



Reformierte
Kirchgemeinde

Bözberg-Mönthal

Reformiertes Pfarramt
Pfrn. Christine Straberg
Pfr. Thorsten Bunz

Kirchbözberg 57
5224 Unterbözberg

Kirchenpflege
Präsident
Arthur Keller

Kirchbözberg 43
5224 Unterbözberg

Tel.: 056 441 16 52
Fax: 056 441 15 52
E-Mail: info@refkbm.ch

Internet: www.refkbm.ch

Tel.: 056 441 45 02

Monatsspruch September

Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.
Lukas 12,34

Gottesdienste September

6. September

10.15 Kirche Mönthal
Gottesdienst mit Taufe
Pfrn. Christine Straberg
Lydia Meier, Orgel

13. September

10.15 Kirche Bözberg
Gottesdienst
Susanne Frauchiger, Thalheim
Laienpredigerin
Brigitte Byland, Orgel

20. September – Eidg. Bettag

10.15 Kirche Mönthal
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Thorsten Bunz
Gabi Reusser, Orgel

27. September

9.30 Kirche Bözberg
Gottesdienst
Pfr. Luc Hintze-Stalder, Rein
Thomas Sutter, Orgel

4. Oktober

9.30 Kirche Mönthal

Seniorenachmittag – Do, 17.9.

Mit Bildern und Informationen stellt Pfr. Thorsten Bunz Ihnen die Hochseeinsel Helgoland vor. Er wird persönliche Reiseerlebnisse erzählen und Ihnen



einige Besonderheiten dieser am weitesten vom Festland entfernten deut-

PH – Termine

PH 1 – Sonntagsschule

So 9.30, Zivilschutzraum Gallenkirch
→ keine Sonntagsschule am Bettag (20.9.)

alle Termine auf www.refkbm.ch/ph

schen Insel vorstellen. Und natürlich gehört an solch einem Nachmittag das Schifferklavier dazu, um stimmungsvolle Seemannslieder zu singen. Auch kulinarisch werden wir Sie verwöhnen. Passend zum Thema wird Ihnen Sybille Leikauf mit ihrem Team zum Kaffee Windbeutel und Sandkuchen servieren.

14.00 Uhr – Kirchgemeindehaus

Männertreff – Fr, 18.9.

Wieder sind wir zu Gast in der Pfarrscheune Umiken.

Pfr. Matthias Schüürmann referiert zum Thema ‚Burnout‘. Eingeladen sind alle interessierten Männer – der Männertreff ist offen für alle Männer, die Gemeinschaft suchen und Freundschaften fördern wollen.

20.00 Uhr – Pffarscheune Umiken

Fiire mit de Chliine – Sa, 19.9.

Kleinkinder-Gottesdienst mit Singen, Basteln und Geschichte-Hören ... anschliessend Zvieri.

An diesem Nachmittag gibt's was auf die Ohren! Wir hören eine Geschichte zum Hören und basteln etwas, das man hören kann.

16.00 Uhr – Kirche Bözberg



Calvin-Abend – Mi, 23.9.

An diesem Abend beschäftigt uns der Prozess Servet, in dessen Zusammenhang Johannes Calvin, dem zu Ehren die diesjährigen Calvin-Abende stattfinden, als Gerichtsexperte einen eher unrühmlichen Eindruck hinterlässt. Michael Servet geriet aufgrund seiner theologischen Ansichten sowohl mit der katholischen als auch mit der ‚neuen‘ reformierten Kirchenlehre aneinander. In Genf wurde zur Urteilsbildung ein Gutgutachten angefordert, in dem ihn Johannes



Calvin der Häresie beschuldigte. Servet wurde daraufhin zum Tode verurteilt. Wir sprechen über die Hintergründe des Prozesses und wie dieses für die Reformation unrühmliche Ereignis zustande kam.

20.00 Uhr – Kirchgemeindehaus

aus dem Kirchgemeindeleben

wir trauern ...

mit den Angehörigen von **Rosi Fehlmann-Wüthrich**, Bächle in Oberbözberg. Frau Fehlmann verstarb am 20. Juli im Alter von 92 Jahren.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn. Er wird's wohl machen.

Psalm 37,5

wir freuen uns ...

Mit den Eltern von **Sandro Roth**, Sandra und Stefan Roth-Vogel aus Gallenkirch. Sandro wurde am 26. Juli im Gottesdienst in der Kirche Mönthal getauft. Sein Taufspruch steht im Buch Jesus Sirach, 30,23a: *Ein fröhliches Herz ist des Menschen Leben.*

...sowie mit den Eltern von **Tim Wyssmann**, Silvana und René Wyssmann aus Mönthal. Tim wurde am 9. August im Gottesdienst in der Kirche Mönthal getauft. Sein Taufspruch steht in Psalm 91,11: *Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen.*

auf ein letztes Wort...

Der Monatsspruch aus dem Lukas-Evangelium will unsere Aufmerksamkeit ausrichten und unserem Handeln und Tun eine Richtung geben. Der Vers schliesst den Bibelabschnitt ab, der mit „Von falscher und echter Sorge“ überschrieben ist. Zusammen genommen ist mir diese Sequenz sofort einleuchtend und sofort habe ich Ideen, was das Wichtigste ist. *Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.* Um diesen Schatz werde ich mich sorgen. Um meine Familie, meine Frau, meine Kinder – eben um die Menschen, die meine Schätze sind.

Das war mein erster Gedanke. Und dann lese ich den ganzen Text in der

Bibel nach. Es ist der Text mit den Lilien auf dem Felde, die doch so schön aussehen, obwohl sie sich nicht im Geringsten darum kümmern. Und von Raben wird da erzählt, die selbst nicht ein einziges Körnchen ernten und doch genug Futter finden.

Mir gefällt der Text so weit, wie er mich dazu ermutigt, Arbeit auch mal aus der Hand zu legen und die Ernte zu geniessen. Aber dann wird es ernst: Um all das irdische Gut soll ich mich nicht kümmern. Ich soll viel mehr all mein irdisches Gut aufgeben, um einen Schatz im Himmel anzusparen. Ganz bildlich wird da gesprochen: „Macht euch Geldbeutel, die nicht verschleissen: einen unerschöpflichen Schatz im



Franziskus von Assisi hat nach dem Lesen dieses Bibeltextes all seinen Besitz abgegeben und fortan in Armut gelebt.

Himmel.“ Sind wir da nicht längst drüber hinaus? Haben uns nicht die Reformatoren gelehrt, dass ich mir den Himmel nicht verdienen kann, sondern dass ich allein aus Glauben gerechtfertigt bin – aus Glauben an die Versöhnungstat Christi am Kreuz?

Einen Schatz im Himmel anzusparen, der mir im Falle eines göttlichen Gerichts dienen könnte, ist unserem nachreformatorischen Denken fern. Und genauso fern ist unserem modernen Denken dieses Vertrösten, das da auch noch mit antönt: Mag sein, dass es dir nicht gut geht in deinem irdischen Leben. Aber wenn du nur einen genügend grossen Schatz im Himmel angehäuft hast, dann darfst du dich auf ein Leben in der Ewigkeit freuen, das alles wieder gut machen wird.

Nein, so nicht.

Als ich mich mit diesem Text beschäftige, bin ich im Familienseminar. In einem Team von Pfarrern, Psychologen

und Sozialarbeitern sind wir mit neun Familien in einer Familienbildungsstätte in Ostwestfalen. Die 14 Kinder sind im Alter von 3½ bis 15 Jahren. Allen diesen Familien ist eine ‚Besonderheit‘ gemeinsam: Vater oder Mutter sitzen in einer Justizvollzugsanstalt eine Freiheitsstrafe ab. In einem Fall sitzen sogar beide Eltern.

Für diese Familien spielt das Thema ‚Gericht‘ eine ganz andere Rolle. Für diese Familien hat auch die Vorstellung von einem Leben ‚Jetzt‘ und einem Leben ‚Danach‘ eine ganz andere Bedeutung. ‚Jetzt‘ steht die Haft im Vordergrund. Die Trennung des Vaters (oder der Mutter) von der Familie, die schwierige Einkommenssituation, das geringe Ansehen in der Nachbarschaft und Familie. All das bedrückt und belastet die Familie. Und das noch zusätzlich zu allfälligen Schuldvorwürfen und Reuegefühlen, die sich auch noch einstellen.

In diesem Familienseminar begleiten wir die Familien ein kleines Stück auf ihrem Weg. Wir helfen den Paaren, miteinander ins Gespräch zu kommen, Probleme gemeinsam anzupacken und einander besser zu verstehen. Die Familien bekommen Möglichkeiten, etwas miteinander zu tun, zu spielen, zu basteln und etwas zu unternehmen. Ein 13jähriger darf im geschützten Rahmen seinem Vater einmal offen sagen, was er von dessen Straftaten hält. Und davon, wie sich der Vater an den Wochenenden, an denen er auf Knast-Urlaub daheim ist, dem Teenager gegenüber verhält.

Alle diese Familien sind derzeit in einer Situation, die die gesamte Familie auf eine grosse Belastungsprobe stellt. Und in der Regel trägt der Vater durch seine Straftat die Schuld daran. Im Familienseminar wird diesen Familien geholfen, die Beziehung wieder zu festigen und zu stärken. Der Rückhalt in einer Familie ist die beste Voraussetzung dafür, dass nach verbüsster Haft ein Leben ohne weitere Straftaten möglich ist. Hier im Seminar lernen die Familien einander zu schätzen und einander zu stützen – für einige eine ganz neue Erfahrung.



auch Fussball gehört zum Freizeitprogramm im Familienseminar

Für mich haben die Worte Jesu von dem Schatz im Himmel eine ganz neue Qualität bekommen, als ich sie hier im Familienseminar bedenke. Meine Familie ist mein ‚Schatz‘. Meine Familie ist wichtig für mich und mein Leben. Was auch immer ich für andere Menschen tue, was auch immer ich für meine ‚Arbeit‘, für die Kirchgemeinde tue ... wie könnte ich das, wenn mir meine Familie nicht einen Hafen bieten würde, in den ich jeweils zurück kommen kann. Einen solchen ‚Hafen‘ brauchen wir alle. Das muss nicht zwangsläufig eine Familie mit Kindern sein, das kann auch der Partner/Ehemann sein, die Freundin oder der Kollege. Aber es braucht ihn.

Und dieser ‚Hafen‘ braucht Aufmerksamkeit, Zuwendung und Liebe. In diesen ‚Hafen‘ muss ich *jetzt* investieren, damit er da ist, wenn ich nach einer stürmischen Fahrt wieder zurück kommen will.

Ich glaube, so muss ich mir auch das Verhältnis von irdischem Leben und dem Leben in der Ewigkeit vorstellen. Ich kann nicht erwarten, auf einen liebenden Gott zu treffen, wenn ich in meinem Leben auf Erden nicht auch liebevoll mit meinen Mitmenschen umgegangen bin. Ich kann nicht auf einen Schatz im Himmel hoffen, wenn ich auf Erden mit Liebe gezeitigt habe. Mit Liebe gerade den Menschen gegenüber, die für mein Leben *jetzt* wichtig sind. Für diese Menschen soll ich mich auch mal sorgen, soll für sie auch mal arbeiten – anders eben, als es die Lilien auf dem Felde und die Raben in den Bibelworten tun.

Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Ihr Thorsten Bunz